Danziger Dampfboot.

№ 67. Montag, den 21. März. 1859. 29ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Dem 22. März.

Es grüßet froh und dankbar heute
Den Königssohn Borussia,
Der, zu der hohen Eltern Freude,
An diesem Tag' das Licht einst sah.
Sie segnet Ihn mit reichem Segen,
Des Volkes Liebe ist Sein Loos,
Und reicher noch tritt Ihm entgegen
Das Glück in Seines Hauses Schooß.

Die Söhne ihrer weiten Gauen,
Vom Fels des Rheins bis an das Meer,
Sie stehn gerüstet mit Vertrauen
Um den erhab'nen Führer her —
Er blickt auf kommende Geschlechter,
Des Enkels schon darf Er sich freu'n,
Und schwört, der tadellose Wächter
Der Wahrheit und des Rechts zu sein.

Es wird der Adler frei entfalten
Der oftbewährten Schwingen Paar,
Und füget neuen Ruhm zum alten,
Als Preußens königlicher Aar.
Er hält das Schwert in seinen Fängen,
Das auf den Feind Verderben blitzt,
Und bei des Friedens heitern Klängen
Des Landes Wohlfahrt mehrt und schützt.

So grüßet feierlich die Horen
Des Tages frommer Wünsche Wort,
An dem der Fürst einst ward geboren,
Der jetzt des Vaterlandes Hort:
Wohl Schweres liegt in seinen Händen,
— Ernst hallt der Flügelschlag der Zeit —
Doch Seine Sendnng zu vollenden
Ist, Er mit Hochsinn auch bereit.

Und auf geweihten Dankaltären
Flammt reiner Liebe Opfergluth;
Sie will sich zum Gebet verklären
Um ein geheiligt' theures Gut:
Erhalt' und schirm', o Gott, das Leben,
Mit gnadenreichem Segensblick,
In dessen Hut jetzt ist gegeben
Des Preußenlandes Ruhm und Glück!

Luise v. Duisburg.

Die Kriegsfrage der Gegenwart.

L. Dem Ausspruch eines großen Mannes gemäß ist die Weltgeschichte ein im göttlichen Verstande gedichtetes Epos und noch herrlicher, als die Natur, in welcher der Schöpfer so die Allmacht seines Wesens offenbart, daß seine Werke selbst im tiefsten Schweigen die Wunder der Gottheit verkünden. Nichts ist wohl mehr geeignet, den sogenannten gesunden und praktischen Menschenverstand zur Polemik herauszufordern, als dieser Ausspruch. Denn erscheint die Weltgeschichte, zu welcher doch auch im strengsten Sinne des Wortes das oftmals so verwerfliche und niedere Treiben des Tages gehört, nicht selbst in ihrer höchsten Potenz als ein Widerspruch in sich selber! Und wird nicht derjenige, der aus poetischem Drange geneigt ist, jenem Ausspruch seine Sympathien und seine Zustimmung zu schenken, fast beständig ermahnt, seinen Blick auf die Kriegsfurie zu richten, die ganze Geschlechter ins Grab gesenkt, Städte zerstört und Länder verwüstet hat und trotzdem von Vielen als ein nothwendiger Factor im Gange der Weltgeschichte anerkannt wird, weil, wie man behauptet, die krankende und durch den langen Frieden erschlaffte Menschheit durch das Stahl- und Blutbad des Krieges allein von Neuem gesunden und sich verjüngen könne! — Es würde von Unkenntniß und Thorheit zeugen, wenn man behaupten wollte, daß nicht zuweilen durch blutige Kriege große Fortschritte in der Geschichte der Nationen geschehen, daß nicht oft in den Blutströmen, welche die Kämpfe der Völker unter einander veranlaßt, ein neuer Genius seine Taufe und Weihe empfangen, und daß nicht auf den Gräbern der im Schlachtgewühl Gefallenen von deren eigenen Angehörigen und Nachkommen Triumph- und Freudenlieder aus den Gefühlen des ächten nnd wahren Patriotismus angestimmt würden. — Wir wissen sehr wohl, daß die Menschheit bisher nur auf einem sehr dornenvollen Pfade fortgeschritten, und daß der Schlachtenruf und Kanonendonner nur zu oft die Signale für die tiefinnersten und geheimnißvollsten Bewegungen des Geistes und dessen höchste Interessen gewesen sind; aber wir glauben und sind der festen Ueberzeugung, daß sie auf dem Wege durch die Wüste des Krieges an der Oase des Friedens für eine lange Zeit angelangt ist und daß ein anderer Ruf die Gemüther bewegen und zu einer dem Kampfe ähnlichen Thätigkeit anfeuern wird. Dieser Ruf ist kein anderer als der, durch welchen sich die Edelsten und Besten unserer Zeit rastlos angetrieben fühlen, der Natur ihre Geheimnisse abzuringen, und diese dem Menschengeschlecht dienstbar zu machen. Es ist der Ruf der beispiellos fortgeschrittenen Naturwissenschaften, welche mit ihren täglich sich mehrenden Erfindungen auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens so den Enthusiasmus aller Gebildeten in Anspruch nehmen, daß diese kaum noch für eine andere, zufällig auftauchende Bewegung der Zeit auf die Dauer Sinn und Neigung haben. Mit dieser Behauptung wollen wir keineswegs den kriegerischen Muth unseres Zeitalters in Abrede stellen oder sagen, daß die Bereitwilligkeit zum Waffenkampf in der mit Enthusiasmus verfolgten Geistesrichtung der Gegenwart erlahme; hingegen sind wir von der energievollen Kampfesfähigkeit unserer Zeitgenossen vollkommen überzeugt und verhehlen uns nicht, daß tausend und tausend Funken glimmen, die leicht zu einem gewaltigen Kriegesbrande angefacht werden können. Was aber trotzdem in uns den Glauben an eine friedliche Lösung der schwebenden Kriegsfrage und aller politischen Wirren nährt, ist der Geist der weisen Mäßigung und Besonnenheit, welcher von Seiten der durch die hohe Kraft der Intelligenz getragenen Regierungen den egoistischen Kriegs- und Eroberungsplänen des Einzelnen entgegentritt und aller Orten im Bereich der civilisirten Welt seine Huldigung empfängt. Louis Napoleon selbst, wie sehr er sich auch bemüht, seine eigentlichen Absichten in ein anderes Licht zu stellen und sie für große und heilige Zwecke der Civilisation und des Völkerrechts auszugeben, hat bereits zur Genüge erfahren, wie geringen Anklang er mit seiner Lust zum Kriege bei den Gebildeten und Begüterten der französischen Nation findet, so daß eine Umkehr von seiner Seite um so eher zu hoffen ist. Bei dieser Hoffnung aber ist nichts mehr zu wünschen, als daß Oesterreich auch zur Besinnung kommen und die gerechten und billigen Forderungen seiner italienischen Staaten erfülle, damit auch von seiner Seite die Ursache des drohenden Krieges weggeschafft werde. Geschieht das, so können wir eines außerordentlichen Aufschwungs der europäischen Politik in der nächsten Zeit versichert sein — eines Aufschwunges, der durch die Gewalt des Geistes und die Kraft der Wahrheit dem großen und erhabenen Gesetze der Civilisation und Gesittung im Völkerleben der Gegenwart Geltung verschaffen und in den bewundernswerthen Einklang von Freiheit und Nothwendigkeit den Rhythmus der Zeit herstellen wird, welcher in der Weltgeschichte nicht fehlen darf, wenn diese als ein im göttlichen Verstande gedichtetes Epos erscheinen und so in dem Licht eines höheren Zusammenhanges alle Widersprüche und Dissonanzen in sich zur Harmonie auflösen soll.

Rundschau.

Berlin, 19. März. Nachrichten aus Rom vom 11. März zufolge besuchten Ihre Majestäten am vergangenen Sonnabend die Mosaik-Fabrik im Vatikan, in welcher augenblicklich die Papst-Portraits zusammengesetzt werden, die von Petrus an in langer Reihe die Paulskirche vor den Mauern schmücken sollen. Man erklärte den Herrschaften die Zusammensetzung der Stücke aus Glasfluß und zeigte sogar die Bereitung und Färbung derselben im Glühofen. Besonderes Aufsehen erregte eine heilige Familie in Mosaik, an welcher bereits 3 Jahre gearbeitet wird und die noch 7—8 Jahre zur Vollendung bedarf. Vom Vatikan aus fuhr man nach Monte Mario, den Se. Majestät der König zu Fuß bestieg. Dienstag war der letzte Tag des Karnevals, der bekanntlich mit dem Ausblasen der Moccoli endet. Se. Majestät und die Königin sahen demselben eine Stunde vom Balkon des Palastes Chigi zu. Die Regierung hatte ausnahmsweise den Corso durch Gaspyramiden erleuchten lassen, die einen fast tageshellen Glanz verbreiteten. In dieser Helle nahm sich das bunte Getriebe der Masken zu Wagen und zu Fuß und die gegenseitigen Neckereien der Ausblasenden sehr reizend aus. Auch soll sich der König durchaus befriedigend darüber geäußert haben. Es trägt sich mit großer Bestimmtheit die Rede, Ihre Majestäten werden am 23sten d. M. für einige Wochen nach Neapel reisen.

— Heute Vormittag fand Unter den Linden die erste diesjährige Frühjahrs-Kirchen-Parade statt. An der Tete der Aufstellung befanden sich der General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel als Oberbefehlshaber in den Marken, Se. Königliche Hoheit der General-Lieutenant Prinz August von Württemberg. Unter den übrigen Generalen bemerkten wir auch viele fremdländische Generale und Stabs-Offiziere 2c, so der hannöversche General der Kavallerie Prinz zu Solms-Braunsfels, der russische Militair-Bevollmächtigte General-Major Graf v. Adlerberg 2c. — Um 11 Uhr erschienen Se. K. H. der Prinz-Regent in der Uniform Allerhöchstseines Husaren-Regiments (des 7.), begleitet von Sr. K. H. dem Großherzog von Baden, Allerhöchstwelcher die Uniform des 7. preußischen Ulanen-Regiments trug, dessen Chef er ist, Ihren

K. H. des Prinzen Karl, der Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl, Alexander und Adalbert, und der Adjutanten rc. Se. K. H. Prinz Albrecht Sohn führte den letzten Zug des Garde-Dragoner-Regiments. Nachdem Se. K. H. den Rapport empfangen und die ehrfurchtvollsten Begrüßungen der Generalität rc. entgegengenommen, besichtigten Allerhöchstdieselben, gefolgt von der eben so glänzenden als zahlreichen Suite, die Frontaufstellung, während die Truppen präsentirten und Fanfaren ertönten. Demnächst fand der Vorbeimarsch in Zügen statt, und hatte Se. K. H. dabei in der Nähe des Prinzessinnen-Palais Stellung genommen, aus dessen Fenstern die Prinzessinnen des Königlichen Hauses den Vorbeimarsch ebenfalls in Augenschein nahmen. Se K. H. der Prinz-Regent haben Allerhöchstsich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen ausgesprochen.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erschien am Dienstage Abends mit den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie zum ersten Male wieder im Theater; man fand allgemein, daß die hohe Frau sehr wohl aussah. Nach einer aus Karlsruhe hier eingetroffenen Nachricht erfolgt die Ankunft der badischen Herrschaften schon am Freitag.

— Am 17. März wurde das Erinnerungsfest der Errichtung der preußischen Landwehr von einer großen Anzahl älterer und jüngerer Kameraden durch ein solennes Mittagsmahl gefeiert. Namentlich waren Mitglieder des 1. Landwehr-Trauer-Vereins, des Vereins der jüngeren Landwehr und des Vereins freiwilliger Jäger und Kampfgenossen, so wie viele Offiziere der Landwehr erschienen. Als Ehrengäste waren bei dieser Feier anwesend der Gouverneur und der Kommandant von Berlin, der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel und der General-Major v. Alvensleben.

Hannover, 18. März. Dem heutigen „Courier“ zufolge ist die Bewehrung unserer offenen Küsten bereits eine vollkommen abgemachte Sache. Es ist beschlossen, mehre Küstenbatterieen des schwersten Kalibers aufzustellen; bereits sind Kontrakte zum Guß der Lafetten abgeschlossen; die hiesige Hannoversche Eisengießerei würde deren 10, jede 100 Centner schwer, zu den schwersten Positionsgeschützen herstellen. Der „Courier“ ist allerdings in der Lage, die letztere Nachricht aus vollkommen zuverlässiger Quelle zu haben, da sein Verleger Mitinhaber der Eisengießerei ist. — Die Regierung scheint mit einer Erweiterung der Befugnisse der provinziellen Versicherungsanstalten umzugehen, um damit den monopolisirenden Absichten der hier konzessionirten auswärtigen Feuerversicherungs-Gesellschaften entgegenzutreten, deren sechs unlängst übereingekommen sind, ihre Tarife namentlich für Versicherungen von Fabriken und fabrikähnlichen Anstalten zu erhöhen. Einige sollen inzwischen, da sie mit Konzessionsentziehung bedroht waren, von dem Vertrage schon wieder zurückgetreten sein. — Die Woche, mit der man das Ende der ständischen Sitzung erwartete, ist verflossen, und leicht ist zu berechnen, daß die nächste kaum ausreichen wird.

Stuttgart, 16. März. Die drei Kriegsminister von Württemberg, Baden und Hessen, welche letzten Sonnabend eine Zusammenkunft in Bruchsal hatten, vereinbarten sich dort, wie dem „Fr. J.“ versichert wird, über verschiedene gemeinsame und gleichartige Einrichtungen unter den den drei Staaten angehörigen Truppentheilen des 8. deutschen Armee-Corps. Schon seit 1848, wo die ersten übereinstimmenden Maßnahmen getroffen wurden, wurde es württembergischerseits angestrebt, in allen Theilen des Dienstes, des Exerzier-Reglements, der Gradauszeichnungen, der inneren Einrichtungen rc. Uebereinstimmung hervorzurufen, wie es früher schon in Betreff der Signale rc. geschehen war. Namentlich sollte auch im Kaliber dasselbe erzielt werden. Die diesfälligen Verhandlungen geriethen durch die Folgen von 1848 und 1849 ins Stocken, wo das badische Truppen-Corps durchaus preußische Einrichtungen erhielt. Seit einiger Zeit waren die diesfälligen Verhandlungen auf's Neue aufgenommen worden und die neuesten Ereignisse, welche eine Mobilisirung dieses Armee-Corps, also ein gemeinsames Handeln seiner Truppentheile in Aussicht nehmen hießen, haben darauf hingeführt, zur Erleichterung des Dienstes in dieser Hinsicht zu einem Abschlusse zu gelangen. Wie es heißt, sollen in Bruchsal wirklich Verabredungen getroffen worden sein, welche die Sache ihrer Erledigung näher bringen.

Wien, 16. März. Die amtliche „Wiener Ztg.“ hat sich über die „Moniteur“-Note vom 14. März noch nicht ausgesprochen, wenn man nicht eine kurze Notiz in Anschlag bringen will, von der man eigentlich nicht weiß, was sie besagen soll. Die „Wien. Ztg.“ hatte nämlich seit einiger Zeit eine besondere Rubrik unter der Ueberschrift „Französische Nachrichten über die Rüstungen in Frankreich“ angelegt. Mit Bezug auf diese ihre Maßregel bemerkt sie nun heute: „Die neueste Kundgebung des „Moniteur“, von welcher wir heute Morgens eine telegraphische Analyse brachten, läßt die Rubrik, die wir in Folge seines Artikels vom 5. d. M. eröffnen zu müssen glaubten, von nun an als überflüssig erscheinen, und wir werden daher die Nachrichten über die Rüstungen der kaiserlich französischen Regierung, wie früher, wieder in unseren Tagesbericht oder an sonst geeigneter Stelle aufnehmen.“

— Der Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt: Man erwartet heute oder morgen den Chevalier Nigra, Privat-Secretair des Grafen Cavour, welcher von Paris endlich einmal bestimmende Mittheilungen bringen soll. Das Ministerium befindet sich in der größten Besorgniß über die Dispositionen des Tuilerieen-Kabinets. Man befürchtet ernstlich, der Kaiser Napoleon möchte von seinem früheren Vorhaben abstehen. — Der „Triester Ztg.“ zufolge hat sich an den Turiner Corsofahrten die Aristokatie, nach Berichten von Augenzeugen, nicht betheiligt, der Pöbel gab dagegen am letzten Faschingsabend den Bewohnern der Stadt das Schauspiel der Verbrennung eines „Croato“ in österreichischer Uniform auf dem Scheiterhaufen statt des üblichen Karnevals.

Mailand, 13. März. Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Der Palazzo Borromeo ist in Folge eines Befehls der Militär-Behörde in eine Kaserne umgewandelt worden. Man weiß, daß der Graf Borromeo Senator des sardinischen Königreiches ist. Das Kriegsschiff „Carlo Alberto“ hat Befehl erhalten, sich vor Livorno zu begeben. Diese Nachricht hat in Turin und Genua eine lebhafte Aufregung verursacht.“

— Durch die Vermittelung der Regierung von Parma ist man hier von den Plänen, welche eine Erhebung in diesem Lande und in dem Herzogthume Modena bezwecken, in Kenntniß gesetzt worden. Es ist nämlich den Aufsichts-Organen gelungen, einer Verschwörung auf die Spur zu kommen, welche sich auch auf Toskana und Neapel ausdehnte und eine allgemeine Erhebung zum Zwecke hatte, welche in den letzten Tagen des Monats März zum Ausbruche kommen sollte. Beweise, daß sich die Verschwornen in direkter Verbindung mit der sardinischen Regierung befunden, sollen sich nicht gefunden haben.

— Die Berichte aus Neapel lauten nicht sehr günstig. Abgesehen davon, daß sich das Befinden des Königs durchaus nicht gebessert hat, so ist auch die öffentliche Stimmung in dem ganzen Königreiche, namentlich aber in Sicilien, schlecht. Die Regierung hat große Rüstungen angeordnet, welche den Beweis liefern, daß man auch in Neapel an die Fortdauer des Friedens nicht mehr glaubt. — — Die mehrseitig gemachte Angabe, daß Frankreich Sardinien für den Fall, daß es in irgend einen Krieg verwickelt werde, die Erhaltung seines gegenwärtigen Besitzstandes beim Friedensschlusse unter allen Umständen garantirt habe, wird bestätigt und hat begreiflicherweise die Erbitterung, welche hier gegen Frankreich herrscht, nur gesteigert.

London, 18. März. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses sprach Roebuck den Wunsch aus, die Regierung möge die Reformbill und Russell seine desfallsigen Resolutionen zurückziehen, damit diese Bill wie die indische auf dem Resolutionswege entstehe. Als Motiv gab Roebuck an, daß, wenn Russell und Palmerston ans Ruder kämen, der Weltfrieden bedroht erscheinen würde, ja die bloße Auflösung des Parlaments könnte schon auf das Festland eine bedauerliche Rückwirknng ausüben. Cox bedeutete Russell, daß die Liberalen ihm nicht folgen würden, wofern er nicht das Ballot befürworte. Russell weigerte sich, seine Resolutionen zurückzunehmen und sich zum Ballot zu verpflichten. Im Unterhause griffen Palmerston und Russell, im Oberhause Clanricarde die Regierung wegen Stanley's letzter Depesche an Canning heftig an.

— 19. März. Die heute erschienene „Times“ hält eine Ministerkrisis für bevorstehend. „Morning-Post“ betheuert, Palmerston wolle den Frieden. „Morning-Herald“ versichert, die Regierung würde bleiben, selbst wenn Russell's Resolutionen durchgingen.

— Der heutige „Spektator“ meldet: Rußland hat einen Kongreß der fünf Großmächte außerhalb Paris vorgeschlagen. Frankreich hat eingewilligt, Oesterreichs Einwilligung dagegen ist unentschieden.

— Einige englische Unternehmer beabsichtigten, ein unterseeisches Telegraphenkabel zwischen Großbritannien und Nord-Schleswig zu legen. Nach den angestellten Untersuchungen hat sich das sogenannte rothe Kliff auf der Westseite der Insel Sylt als der diesseits günstigste Ausgangspunkt für das Kabel ergeben.

Paris, 16. März. Die Konferenz ist bis zur nächsten Woche vertagt worden. — — Es sind in Frankreich etwa 2000 Piemontesen, welche einberufen wurden. Die sardinische Regierung hat sich deshalb an die Lyoner Bahn-Gesellschaft gewandt und gebeten, daß die heimeilenden Soldaten zu demselben Preise, wie die beurlaubten französischen Militairs befördert würden. Die Gesellschaft hat dieses Gesuch jedoch abschlägig beantwortet. Es handelt sich für jeden Piemontesen um eine Ermäßigung von 35 Fr. — — Das amtliche Blatt verkündigt: „Auf Antrag des Kriegs-Ministers werden 750 von den Kriegsgerichten zu verschiedenen Strafen verurtheilte Militairs der Wirkungen der kaiserlichen Gnade theilhaftig. Davon wurde 426 der Rest ihrer Strafe gänzlich erlassen, 324 anderen eine Abkürzung der Zeitdauer ihrer Verurtheilung zu Theil. — — Der „Moniteur“ meldet, daß das Uebungs-Geschwader am 15. März von Toulon ausgelaufen ist.

Madrid, 13. März. Der amerikanische Gesandte, Herr Preston, wurde gestern der Königin vorgestellt. Er theilte mit, daß er vom Präsidenten Buchanan beauftragt sei, der Königin zu versichern, wie sehr er wünsche, die guten Beziehungen mit Spanien zu erhalten, und daß überdies seine persönliche Ueberzeugung dahin gehe, daß man in den Vereinigten Staaten allgemein dasselbe wünsche und alles thun werde, um irgend welche Mißhelligkeiten zwischeu den beiden Staaten zu vermeiden. Die Königin erwiederte durch schmeichelhafte Ausdrücke, sowohl für die Vereinigten Staaten, als auch für ihren Vertreter.

Konstantinopel, 9. März. Dem „Nord“ wird telegraphirt, daß der Divan sich mit aller Macht gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer wahren werde, obschon der englische Gesandte bereits Englands Absicht, die vollbrachte Thatsache anzuerkennen, kundgegeben habe. Derselben Depesche zufolge steht die Pforte mit Persien so schlecht, daß sie sich hat entschließen müssen, ein Heer von 20,000 Mann nach Kars zu schicken, da der Schah bedrohliche Heeresmassen im Khorassan zusammenzieht.

Cairo, 1. März. Prinz Alfred von England, welchen man schon seit ungefähr drei Monaten hier erwartet, ist endlich am 21sten eingetroffen. In einem viceköniglichen, von vier prächtigen Hengsten gezogenen Wagen, unter dem Schutze einer Ehrenwache und in Begleitung der Equipagen der Elite des ägyptischen Hofes, wurde der Prinz nach dem von uns mehrfach erwähnten Delaport'schen Sommerpalais geführt und dort von Said Pascha empfangen. Ein Militair-Musikkorps von etwa 200 Mann begrüßte ihn mit der englischen Hymne: „God save the King“. Abends ließ der Vicekönig seinen hohen Gast durch arabische und europäische Musikstücke unterhalten, Malteser und Engländer schmückten ihre Häuser und Gewölbe mit den Nationalflaggen; am 24sten besuchte Prinz Alfred die Pyramiden von Giseh. — Zwei türkische Würdenträger, Artin Bey und Lubbert Bey, sind am 25. und 26. v. M. gestorben. Letzterer soll seinen Erben das Sümmchen von 60,000,000 Fres. hinterlassen haben.

Calcutta, 8. Febr. Der General-Gouverneur hat am 18 v. M. durch einen Parole-Befehl die letzte vom 7. v. M. datirte Depesche Lord Clydes mit dem Bericht über die Schluß-Operationen in Audh publizirt, und fügt Folgendes hinzu: „Lord Clyde meldet in dieser Depesche, daß der Feldzug, an welchem die Truppen unter seinem unmittelbaren Befehl betheiligt gewesen sind, geschlossen ist, und daß die Rebellion nicht länger in Audh besteht. Der General-Gouverneur benutzt die erste Gelegenheit, um dem Ober-Befehlshaber und dem noblen Heere, welches er führt, für die Vollendung dieses guten Werkes seinen wärmsten Dank darzubringen. Durch ein umfassendes und vollständiges System kombinirter Operationen, welches sorgfältig entworfen und ohne Schwanken und ohne Hemmnisse zur Ausführung gebracht wurde, ist dieses glückliche Ergebniß ohne eine einzige Schlappe und ohne nutzlosen Menschenverlust zu Stande gebracht worden. Die Autorität der britischen Regierung ist mit Milde in Audh behauptet worden; sie ist aber jetzt hergestellt und Allen offenbar geworden, und von dem heutigen Tage an wird sie in unangreifbarer Kraft behauptet worden.“ (Folgt die Belobung der einzelnen höheren Heerführer.)

In Kentucky verbrannte vor Kurzem eine Braut, als sie eben ihre Toilette zur Trauung gemacht hatte. Crinoline, luftige Kleider — es ist die

alte traurige Geschichte. — Ein anderes viel schreckliche-res Unglück wird aus New-Orleans gemeldet. Dort sprang der Dampfer „Princeß" in die Luft, und von 400 Passagieren sind die Hälfte ertrunken, verbrannt, verbrüht, erschlagen, oder werden vermißt. Wir wollen hoffen, daß der Bericht übertrieben ist. — In New-York erwarten wir die neapolitanischen Verbannten, und der britische Konsul hat von seiner Regierung die Weisung erhalten, sie mit allem Nothwendigen zu unterstützen. — In Hayti (5. Febr.) herrscht vollkommene Stille, leider auch in allen Geschäften. Alle Besitzthümer Soulouque's, seiner Frau, seiner beiden Töchter Olive und Celia, so wie seines früheren Kanzlers sind konfiszirt worden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 21. März. Wir haben vor Kurzem in diesen Blättern die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Entdeckung eines Braunkohlenlagers bei Rixhöft, welche durch die Herren Gebrüder Wulff hierselbst vor 2 Jahren gemacht worden, hingelenkt und dabei gleichzeitig auf die Wichtigkeit derselben für unsere Provinz hingewiesen. Die Untersuchung der Kohle hat bereits seit mehreren Wochen einige hiesige Chemiker und Techniker beschäftigt, um den Werth des Materials festzustellen. Namentlich hat es sich die chemische Section des hiesigen Gewerbe-Vereins, und in dieser die Herren Dr. Schuster und Apotheker Helm, angelegen sein lassen, durch mehrfache gründliche Versuche zu einem sicheren Resultate zu gelangen. Ein solches geht aus dem von der betreffenden Section über den Befund niedergeschriebenen Protokoll zur Genüge hervor, und wir erlauben uns, dasselbe hier nachstehend wörtlich mitzutheilen, um dadurch die Ueberzeugung der höchst nützlichen Verwerthung eines bis dahin unbekannten Produktes unserer Provinz zu verbreiten:

„In der am 11. d. M. abgehaltenen Sitzung der Section für chemische Technologie des hiesigen Gewerbe-Vereins wurde über den Werth der von Herrn E. L. Wulff aus Rixhöft bei Putzig zur Begutachtung eingesandten Braunkohle Bericht erstattet und dieselben als ein vorzügliches Material zum Heizen und zur anderweitigen Benutzung befunden. — Wenn Herr E. L. Wulff seine Braunkohle loco Danzig für 5—6 Thlr. pro Last verkauft, so würde sich die Heizkraft derselben allen übrigen Brennmaterialien gegenüber sehr günstig gestalten, der Consument in pecuniairer Beziehung diese Braunkohle, namentlich auch im Vergleich mit dem Torfe, Coaks und der Steinkohle, vorzuziehen haben. Zur Stubenheizung angewandt, besitzt diese Kohle noch die angenehme Eigenschaft, durch ihr langsames Verbrennen eine lange anhaltende Hitze zu entwickeln. — Auch zur Parafingewinnung würde sich die Braunkohle verwerthen lassen. 100 Theile in nicht getrocknetem Zustande lieferten durch Destillation ca. 1 Theil Theer, welcher einen nicht unbedeutenden Parafingehalt zeigte, 30 Theile Theerwasser und gegen 50 Theile Coaks. Die erhaltenen Coaks nahmen fast denselben Raum ein, als die zu ihrer Bereitung verwandten Braunkohlen, und besitzen in Beziehung auf ihren Heizeffekt, ihre Brauchbarkeit zu Metallarbeiten, Spiritusentfuselung ꝛc. fast denselben Werth als Holzkohle."

Dem Funde des Herrn E. L. Wulff wurde somit ein günstiges Prognostikon gestellt, den Bewohnern Danzigs namentlich auch in dieser Braunkohle ein billigstes und brauchbares Brenn- und Heizmaterial anzuempfehlen. Ganz besonders wichtig will uns die Brauchbarkeit der Coaks in Stelle der Holzkohle für Metallarbeiter und Spiritusfabrikanten erscheinen, wenn wir den gegenwärtig hohen Preis des bisher verwendeten Materials in Anschlag bringen. Es wäre demnach zu wünschen, daß die genannten Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse von den empfohlenen Coaks Gebrauch machten und sich dieserhalb an Herrn Wulff, der gewiß sehr bald für ein genügendes Lager derselben hier am Orte Sorge tragen wird, wenden möchten. Das Neue pflegt sich in der Regel, namentlich bei uns, schwer einzuführen; allein wo, so wie hier, die Vortheile auf der Hand liegen, dürfte wohl bald die Ueberzeugung einem etwa gehegten Mißtrauen gegen die Nützlichkeit weichen und dadurch auch den so thätigen Entdeckern dieses Braunkohlenlagers der gehoffte und ihnen zu wünschende Lohn für ihre mühevolle Arbeit zu Theil werden.

— Am nächsten Mittwoch wird Frau Pfannenschmidt (Julie Burow) im Saale der Concordia den Cyclus ihrer Vorlesungen über „Frauenglück" beginnen. Es läßt sich erwarten, daß die geistvolle Frau, die sich auf dem Gebiet der Unterhaltungs-Literatur einen bedeutenden Namen erworben, das interessante Thema in einer Weise behandeln werde, welche der lebhaftesten Theilnahme aller Gebildeten würdig ist. Wir hoffen deshalb mit Recht auf einen sehr zahlreichen Besuch der Vorlesungen.

— Heute Mittags 2 Uhr wurde die hiesige Garnison durch Genealmarsch zusammengezogen; es galt, die Festungswerke am Langgarter- und Werderthore und die beiden Brücken in Vertheidigungszustand zu setzen.

— Morgen wird auch im hiesigen Raths-Weinkeller und im Weinlokale von Gehring & Denzer der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten festlich begangen werden.

— Leider haben wir heute über zwei Unglücksfälle zu berichten. Auf dem Pomplitzschen Holzfelde an der Weichsel wurde einem Arbeiter durch das Heruntergleiten eines eichenen Balkens der Kopf derart gequetscht, daß ein augenblicklicher Tod erfolgte. In gleichbetrübender Weise endete vorgestern in Neufahrwasser ein dort wohnhafter Arbeiter. Das im Hafen Winterlage gehaltene Schiff „Veritas", Capt. Schauer, sollte zur Ladung in die Weichsel geholt werden. Ein dabei beschäftigter Schiffszieher fiel vom Ankerstock mit solcher Kraft auf den Anker des Schiffes und von da in den Hafen, daß, als er aus dem Wasser gezogen, bereits sein Tod erfolgt war, weil eine bedeutende Kopfwunde das Gehirn verletzt hatte. Eine Frau und drei Kinder haben ihren Ernährer verloren. Es ist dieses seit dem Herbste der 25ste unnatürliche Todesfall in dem Hafenorte Neufahrwasser.

— Die Barkschiffe „Argo", M. Haack und „Die Ostsee", E. Blank, welche ihre Reisen, nach London bestimmt, am 18. d. bei S.-W.-Wind antraten, sollen bei Hela auf Grund gerathen, jedoch glücklicher Weise, ersteres sogleich, das andere nach 3 Stunden, wahrscheinlich durch Hülfe vom Lande, wieder abgekommen sein, und haben ihre Reisen sogleich wieder fortgesetzt.

— Seit Kurzem ist die Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Tiegenhof, auf der Straße nach Elbing zu, wieder eröffnet. Noch vor wenigen Tagen war die öffentliche Communication zwischen beiden Orten unmöglich. Ein Reisender, der in Tiegenhof Geschäfte hatte, fuhr getrost auf der Eisenbahn nach Marienburg, wo er zu seiner Betrübniß und Verwunderung zugleich erfuhr, daß jede Postverbindung bei der dermaligen Beschaffenheit des Weges aufgehört habe, und auch Extrapost dahin für keinen noch so hohen Preis zu haben sei. Nur einem glücklichen Zufalle verdankte er es, daß er mit einer Gelegenheit, nämlich mit einem vierspännigen leichten Wagen, die wenigen Meilen bis zu seinem Zielpunkte in $4\frac{1}{2}$ Stunden erreichte. Ja der Weg war in jener Zeit so entsetzlich, daß das leichte Wägelchen der Briefpost mit 6 Pferden und einem Vorreiter befördert wurde, und eines Tages die beiden Mittelpferde, in den Schlamm fast versunken, mit untergelegten Ketten herausgehoben werden mußten. Da ist denn die Eröffnung der Dampfschiffverbindung eine große Wohlthat für jene abgeschnittenen Gegenden; aber wie nothwendig erscheint trotzdem für die übrige Zeit des Jahres eine Landverbindung! Wann wird endlich eine erste Chaussee durch das gesegnete große Werder gehn, um jene abgeschiedenen Gegenden in steter Verbindung mit Danzig und Elbing zu erhalten?

— Die Dirschauer Schiffbrücke soll, einem Gerüchte zufolge, der Stadt Graudenz von der Regierung zur Uebernahme angeboten werden.

Marienburg, 18. März. Der Thierarzt Schmolke ist von seiner Reise nach Wien, für die er eine Entschädigung von 120 Thlrn. (wenig genug) erhalten hat, zurückgekehrt. Der Minister Buol beabsichtigt dem Vernehmen nach in Betreff des Ankaufs von Pferden in Preußen mit dem Ministerium in Berlin in Unterhandluug zu treten und je nach dem Ausfalle derselben Hrn. Schmolke weiterhin zu instruiren.

Königsberg. Der altstädtische Kirchenplatz, unter welchem sich viele Grabgewölbe befinden, wird in nächster Zeit ein Monument erhalten, nämlich das Denkmal, welches das Presbyterium der Altst. Kirche dem hier vor ca. 300 Jahren zur Ruhe bestatteten, am 28. Okt. 1575 verstorbenen Johannes Luther, dem ältesten Sohne des großen Reformators, setzen lassen wird.

Memel, 16. März. Da die Vermuthung sich bestätigt, daß die beträchtliche Menge von Königl. Montirungsstücken, welche von dem Kapitaind'arm der Festungs-Abtheilung des Königl. 1. Artillerie-Regiments in Danzig an jüdische Handelsleute verkauft, nach entfernten Gegenden verbreitet ist, so weist der Landrath des hiesigen Kreises die Polizei-Behörden an, auf die gestohlenen Sachen strenge und unausgesetzt zu vigiliren.

Warschau, 15. März. Der Bau einer festen Weichselbrücke wird nun endlich, nachdem die Kaiserl. Genehmigung des Projektes erfolgt ist, in kürzester Frist beginnen, und zwar auf Kosten des Schatzes des Königreichs.

Vermischtes.

*** Vor einiger Zeit starb in Berlin ein junges Ehepaar, thätige Handwerksleute, aber unbemittelte Anfänger, an der Cholera, mit Hinterlassung eines kleinen 4jährigen Töchterchens. Niemand wollte sich des hübschen Kindes annehmen, am allerwenigsten die wohlhabenden Anverwandten (Brüder) der todten Mutter. Endlich erbarmte sich ein kinderloses, aber wenig bemitteltes Ehepaar der Waise, nahm sie unentgeltlich an und erzog sie auf die liebenswürdigste Weise. Diese wahrhaft edle That ist denn auch nicht unbelohnt und die Hartherzigkeit der Oheime nicht unbestraft geblieben. Ein Großoheim, alter Junggesell, des Kindes ist vor Kurzem in Stettin gestorben und hat demselben sein ganzes, bedeutendes Vermögen, unter ausdrücklichem Ausschluß seiner Neffen, die schon über die fette Erbschaft lachten, zumal der Alte über die damalige Heirath der Nichte sehr erzürnt gewesen, vermacht. Den braven Leuten ist ein Legat von 10,000 Thlr. zur Nutznießung ausgesetzt, das nach dem Tode der Gatten an das Pflegekind zurückfällt.

*** In der Borsig'schen Fabrik zu Berlin sind seit dem Feste der 1000sten Locomotive wieder 80 neue gefertigt worden.

*** Ein recht gediegener Extrazug wird aus Magdeburg vom 14. gemeldet. Er hatte eine Ladung von 620 Centnern Silber, die aus England kamen und nach Wien gingen.

*** Kürzlich hat oberhalb Plochingen bei Stuttgart ein Eisenbahn-Unfall Statt gefunden, und zwar dadurch, daß eine Kuh auf die Schienen sprang, als gerade der Zug daherbrauste. Vier Wagen kamen aus den Schienen und drei sind total zertrümmert.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	der Skale	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter
20	12	28'' 4,37'''	+ 7,8	+ 7,4	+ 5,9	NW. frisch, wolkige Luft sonst schön Wetter.
21	8					
	12	28'' 2,43'''	5,0	5,0	4,0	W. mäßig bezogen.
		28'' 1,49'''	9,8	9,1	8,9	do. frisch, do.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 19. März. Die Zufuhren an unsern Kornmarkt waren in d. W. zwar nicht beschränkter wie in v. W., der Umsatz in Weizen aber beschränkte sich auf nicht nennenswerthe Kleinigkeiten. Einiges ging zu Boden, Anderes blieb zur Zeit unverkauft. Mittelgattungen 1 bis 2 Sgr. pro Scheffel niedriger, beste und ordinaire fast nicht verändert, da diese verhältnißmäßig knapp waren. Feinhochbunter 134.36pfd. 84 bis $87\frac{1}{2}$.88 Sgr.; weißer 129.32pfd. 74 bis 80 Sgr.; guter 129.31pfd. 69 bis $72\frac{1}{2}$ Sgr.; bunte 126.28pfd. Gattungen 60 bis $67\frac{1}{2}$ Sgr.; ordinaire 120--24pfd. stärker ausgewachsene 48.$52\frac{1}{2}$ bis 55 Sgr. — Von Roggen waren die Zufuhren stärker. Die Konsumenten haben einigen Vorrath, und auf die Spekulanten macht der Gang der auswärtigen Märkte und der treffliche Stand unserer Saaten jetzt starken Eindruck. Die Preise wichen bedeutend, und sie können, wenn auch nicht in allen Fällen, um 6 Sgr. niedriger angenommen werden. Der Umsatz betrug 60 bis 80 Lstn., und die letzten Notirungen für 122.30pfd. 42.45 bis 47 Sgr. — Für Gerste finden sich nur vereinzelte Käufer. Weiße 110.115pfd. 47 bis 51 Sgr., gelbe 104.113pfd. 38 bis 45 Sgr. — Hafer matter. 69 bis 74pfd. 31 bis 34 Sgr. — Erbsen sehr theuer. Mittle 75 Sgr.; beste 80 bis 85 Sgr.; graue 100.110 bis 120 Sgr. — Von Spiritus etwa 800 Ohm Zufuhr, die meistens zu $16\frac{1}{4}$ Thlr. geräumt wurden. In den letzten Tagen waren die Käufer zurückhaltend und zahlten nur $16\frac{1}{3}$.$16\frac{1}{6}$ Thlr. — Weißes Kleesaat ist bei extremen Preisen gefragt. Bestes 31.32 Thlr. pro Centner; altes und geringes 25 bis 27 Thlr. Rothes schlesisches feines 21.22 Thlr.; hiesiges mittles 18 bis 19 Thlr.; gemischtes, geringes und altes ist massenhaft zu haben, und dieses bezahlte man mit 14 bis 16 Thlr. Timotheensaat kommt in guter Beschaffenheit vor und kostet $16\frac{1}{2}$ Thlr. Unsere Saaten stehen vortrefflich. Nachtfröste würden dies in Kurzem ändern, und Schwarzseher halten einen Nachwinter im April oder Mai für nothwendig. Ueber Oelsaaten lauten die Berichte nicht günstig. Auf einigen Gütern sind sie angeblich verloren, vieler Orten haben sie durch den Novemberfrost und zu viele Nässe in den letzten Wochen gelitten, an anderen aber stehen sie gut.

Börsenverkäufe zu Danzig am 21. März.

40 Last Weizen: 131pfd. fl. 465; 130pfd. gesp. fl. 385; 127/8pfd. fl. 381 bis 408; 126pfd. fl. 390; 125pfd. fl. 360. 3 Last Roggen pr. 130pfd. fl. 276 bis 285. 3 Last Hafer 69pfd. 194. 5 Last alte weiße Erbsen fl. 456.

London 14 s pr. Load Balken und □Sleeper.
45 s pr. Standard Deckdielen.
Grimsby 12 s, Hull 12 s 6 d, Kohlenhäfen 10 s } pr. Load Balken.
Humber oder 2 s 4 d, Firth of Forth oder Kohlenhäfen 2 s } pr. Qr. Weizen.
Ostküste Schottland 16 s pr. Tons Knochen.
Gorey 23 s pr. Load eichen
19 s do. fichten Holz
Amsterdam 14 fl. Holl. Court. pr. Roggenlast.
Jahdebusen 9 Thlr. Pr. Court. pr. Last Holz.

Course zu Danzig am 21. März.
London 3 Mt. 199⅞ Geld.
Hamburg 10 Wochen 45¼ Br.
Amsterdam 70 Tage 102 Br.
Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81¼ Br.
do. 4 % 90 Br.
4½ % Staats-Anleihe von 1850 99¾ Br. 99½ Gd.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 19. März.

C. Kasten, Adolph, v. Hull, m. Kohlen. W. Brandenburg, Amanda, v. Colberg; R. Schwabe, Louise, und F. Riemer, Lina, v. Wolgast; N. Schultz, Heinr. Rudbertus, v. Swinemünde; J. Ramm, Undine, und H. Kräft, Vesta, v. Warnemünde; G. Wegner, Borussia, v. Greifswald, m. Ballast.

Angekommen den 20. März.

F. Schultz, Friederike; A. Brandt, Charlotte, und C. Ramin, William, v. Swinemünde; P. Makeserang, Hans, v. Heiligenhafen; R. Oluffs, Joh. Paape, v. Lübeck; M. Johannsen, Gust. Maria, v. Kiel, m. Ballast.

Gesegelt:

T. Rothbart, Activ, n. Grangemouth, m. Getreide. H. Häesert, Anna Bertha, n. Hull; E. Hammer, A. v. Humboldt, u. F. Schwarz, Friedrich Wilhelm IV., n. London, mit Holz.

Gesegelt den 20. Februar.

J. Petrowski, George Link, n. London, m. Holz.

Retour:

F. Büsching, Hulda.

Wieder gesegelt:

R. Scheel, Kennet Kingsfort.

Angekommen den 21. März.

C. Parlitz, Dampfsch. Colberg, v. Stettin, m. Gütern. H. Raddatz, Louise; E. Mulach, Ludwig; C. Böttcher, Mercur, u. P. Prak, Jonker, v. Swinemünde; J. Krüger, Julie u. Aug.; F. Kasch, Gustav, v. Wolgast, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbes. Englicht nebst Gemahlin a. Gr. Bialachowo, Steffens a. Kleschkau, Pohl a. Senslau. Hr. Rechts-Anwalt Kroll nebst Sohn a. Thorn. Die Herren Kaufl. Langaard a. Christiania, Mahltzsch a. Magdeburg.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufl. Rüdenburg, Peter u. Stechmesser a. Berlin, Wiens a. Heiligenbeil, Erdmann a. Sorau, Koch a. Mainz, Knebel nebst Gemahlin a. Dirschau. Hr. Hotelier Alsleben a. Neustadt.

Schmelzers Hotel:

Die Herren Kaufl. Schneider, Gottstein und Krüger a. Berlin, Tiemann a. Stettin, Kolbe a. Zanow. Herr Gutsbes. Brauns nebst Gemahlin a. Altklüken.

Reichhold's Hotel.

Hr. Proviantmeister Neumann a. Marienburg. Hr. Bäckermeister Marschner a. Silzingerwalde in Sachsen. Die Herren Kaufl. Giesebrecht und Stobbe a. Tiegenhof, Claaßen a. Ladekop. Hr. Rittergutsbes. Barthel nebst Gemahlin a. Bomzyn.

Hotel de St. Petersbourg.

Die Herren Kaufl. Krüger a. Elbing, Schloßherr u. Zilene a. Neustadt. Hr. Gutsbes. E. Wibelitz a. Elbing.

Hotel de Thorn:

Die Herren Kaufl. Schroff a. Frankfurt a. M., Vierling a. Görlitz, Hagenforst a. Frankfurt a. M., Seelig a. Leipzig. Hr. Hotelier Lange a. Christburg. Hr. Gutsbesitzer Ascher aus Glashütte. Hr. Hofbes. Didrich aus Stolp. Der Königl. Navigations-Lehrer Hr. Schreiber aus Memel.

Hotel d'Oliva.

Der Insp. der Schles. Feuer-Vers.-Gesellsch. Hr. Eichholz a. Königsberg. Die Herren Kaufl. Koch a. Hamburg, Kirstein a. Barmen, Gebr. Burau a. Neustadt, Stein a. Lauenburg, Senff a. Conitz.

Praktisch bewährte **Einlege-Maschinen** für runde und viereckige Zündhölzchen empfiehlt
G. Sebold
in Durlach bei Carlsruhe.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 22. März. (6. Abonnement No. 9.)
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes
Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten.

Fest-Ouverture.

Dann:

Prolog.

Von Hrn. Jaquet.
Gesprochen von Herrn Rathmann.

Hierauf:

Martha.

Oper in 4 Akten von Flotow.
Frau Pettenkofer unpäßlich.

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Kgl. Hoh. des Prinz-Regenten
Dienstag, den 22 März c.,

Großes Concert

im Raths-Weinkeller,

vom Musikchor des Königl. Hochl. 5. Inf.-Regim. unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Winter. — Anfang 8 Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

In Augsburg erschien und traf bei uns ein:
Schönwerth (K. b. Ministerial-Rath),
Aus der Oberpfalz.
Sitten und Sagen. 2 Bde. Preis 3 Thlr.
Léon Saunier.
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause Wollwebergasse No. 19. ein Zwirn-, Seide-, Band-, Kurzwaaren- und Knopfgeschäft, welches ich einem hochgeehrten Publikum hiemit aufs Angelegentlichste empfehle.
Danzig, den 21. März 1859.
Gustav Schlegel.

Parafin- und Stearin-Kerzen
empfiehlt zu billigsten Preisen
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Langebrücke, Seifeng. No. 4. w. Stroh- u. Seiden-Hüte saub. u. bill. gew. u. mod. Auch ist das. eine weiße italiener Kiepe billig zu verkaufen.

Grünenwald's Hôtel,
Breitgasse No. 39. in Danzig,
in der Mitte der Stadt gelegen, empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum sein Hotel zur Aufnahme von Fremden ganz ergebenst und versichert die reellste, prompteste und billigste Bedienung, gleichzeitig auch Stallung und Remise zur Ausspannung.
O. Grünenwald.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

empfehlen zur Uebernahme von
Versicherungen gegen Feuers-Gefahr,
„ „ **See-Gefahr,**
„ „ **Strom-Gefahr**
zu den billigsten Prämien und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft
der Special-Agent **Carl Focking.** der Haupt-Agent **A. J. Wendt,** Heil. Geistgasse No. 93.

Eine Ziegelei nebst einem dazu gehörigen Kossäthenhof mit circa 42 m. M. Acker, Wiesen und Torf, an einer Chaussee, ¾ Meile von einer Kreisstadt, soll verkauft oder verpachtet werden. Die Ziegelei ist auf einen Betrieb von 500,000 Mauersteinen eingerichtet. Zuverlässige zahlungsfähige Ziegler oder sonstige Liebhaber mit einem Vermögen von 2000 bis 3000 Thlr. erfahren auf frankirte Anfragen Näheres bei Herrn G. R. Meyer jun. in Stolp oder bei Herrn E. Fildebrandt in Stolp.

Die Pommersche Zeitung

(Redacteur: Dr. Grieben)

wird wie bisher, auch im nächsten Quartale **täglich zweimal** erscheinen, außer den sorgfältig gesammelten und möglichst kurz gefaßten Thatsachen der **politischen Tagesgeschichte** und außer den Mittheilungen **aus und für Stettin und Pommern** in der Morgenausgabe eine **Erzählung** oder sonst unterhaltende Aufsätze, in der Abendausgabe aber regelmäßig einen **Leitartikel** enthalten und im Abonnement hier in Stettin 1 Rtl., außerhalb bei allen Königl. Postanstalten 1 Rtl. 5 Sgr. kosten. **Inserate** finden durch sie die **weiteste Verbreitung.** Zum Abonnement ladet ein
Die Expedition der Pommerschen Zeitung,
Stettin, Neuenmarkt No. 3.

Eau de Cologne, die ganze Flasche 15 sgr., die halbe Flasche 7½ sgr., die Kiste zu 6 Flaschen billiger,
Pathenbriefe, Gevatter-Einladungsbriefe zu verschiedenen Preisen,
Brief-Couverts in verschiedener Größe und zu verschiedenen Preisen,
Wohnungs-Mieths-Contrakte von Fuhrbach, pro Stück 2 sgr.,
Prozeßvollmachten pro Stück 6 pf.,
Osten'sche Stralsunder Spiel-Karten zu Fabrikpreisen,
zu haben bei **L. G. Homann,** Jopengasse 19.

Diese Ziehung **300 Gewinne mehr** als bei voriger.

200,000 Gulden,

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.

2100 Loose erhalten **2100 Gewinne**

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von
Anton Horix in Frankfurt am Main.

Berliner Börse vom 19. März 1859.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	100	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	100⅛	99⅝
do. v. 1856	4½	100⅛	99⅝
do. v. 1853	4	—	93¼
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	83¼
Prämien-Anleihe von 1855	3½	113¾	112¾
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	81¾	81¼
Pommersche do.	3½	86	85½
do. do.	4	93½	93
Posensche do.	4	—	98½

	Zf.	Brief.	Geld.
Posensche Pfandbriefe	3½	—	86¾
do. neue do.	4	88	87½
Westpreußische do.	3½	—	80¾
do. do.	4	90¼	89¾
Danziger Privatbank	4	—	80½
Königsberger do.	4	82	—
Magdeburger do.	4	—	83
Posener do.	4	80½	79½
Pommersche Rentenbriefe	4	—	92¾
Posensche do.	4	90½	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Preußische Rentenbriefe	4	91¼	90¾
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	134½	133½
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Gold-Kronen	—	9 5½	9 4½
Oesterreich. Metalliques	5	67¼	66¼
do. National-Anleihe	5	70¾	—
do. Prämien-Anleihe	4	106½	99½
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	83¼
do. Cert. L.-A.	5	92¼	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	87½

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.